

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 3

Artikel: Schweizer Baukasten : System Zweifel
Autor: Wyss-Vögtlin, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

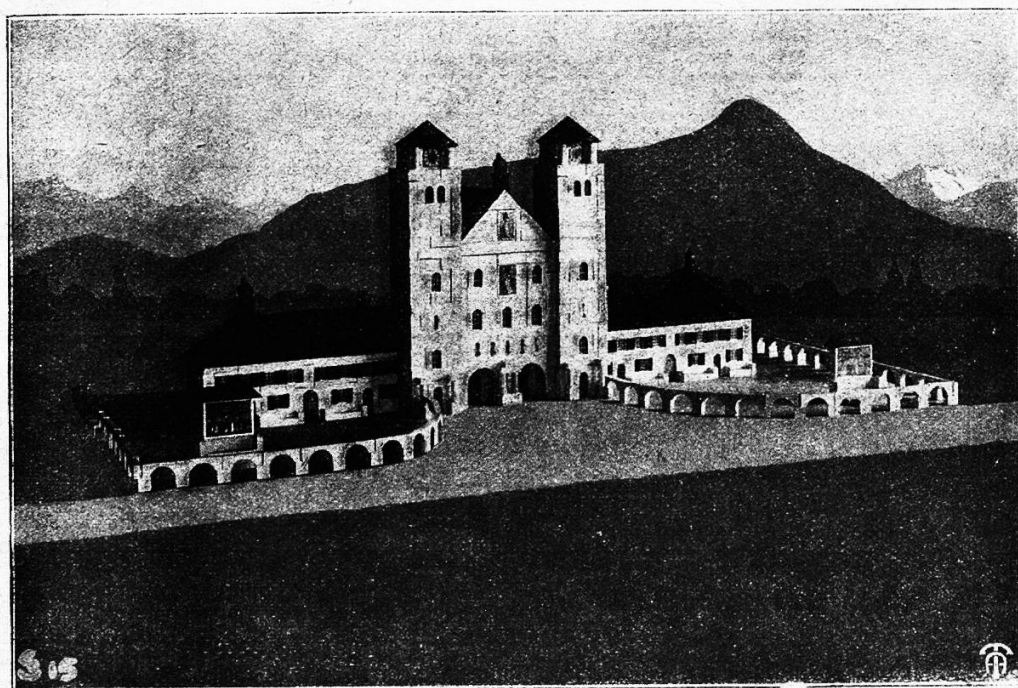
Schweizer Baukasten.

System Zweifel.

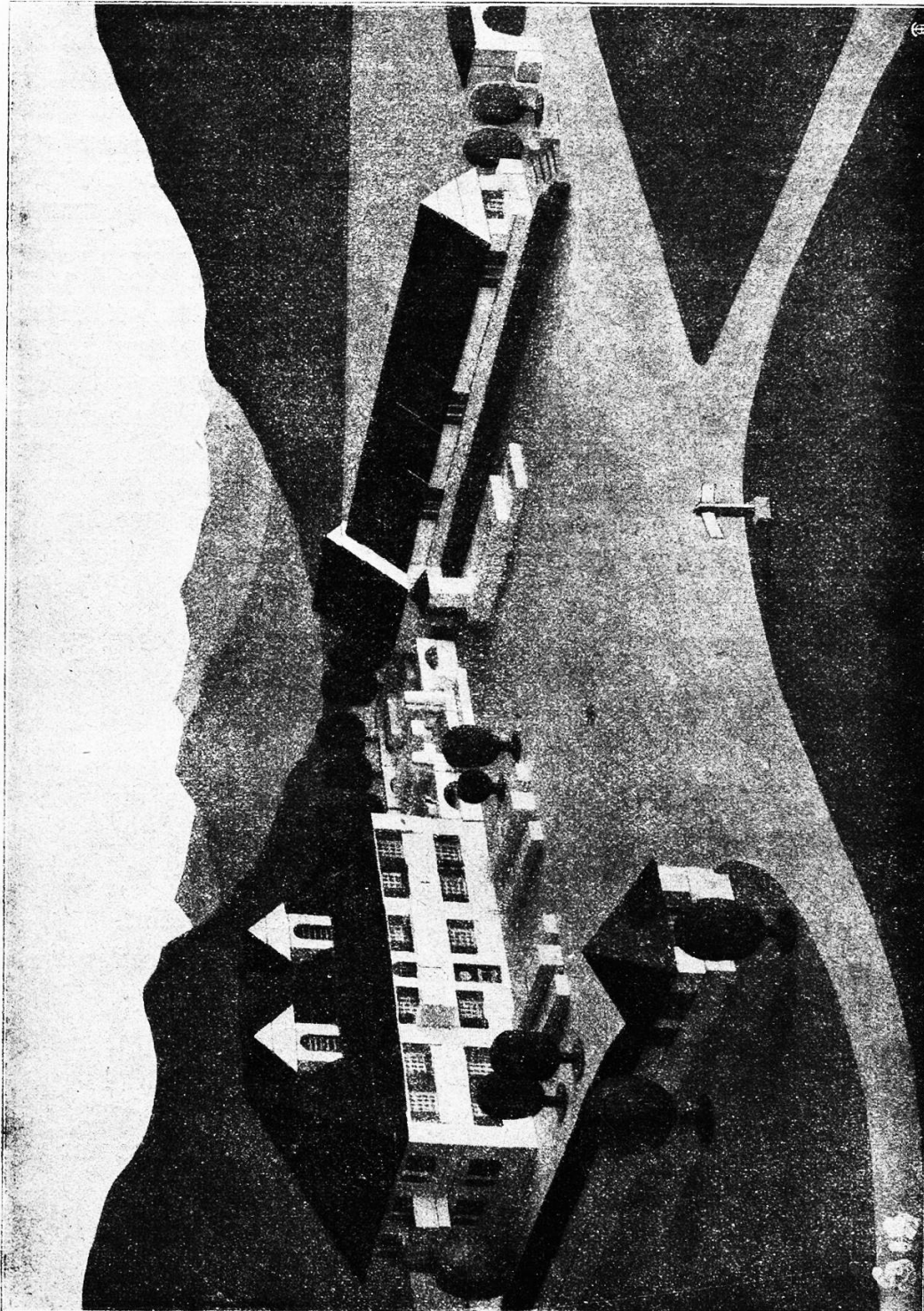
Architekt Karl Zweifel von Lenzburg hat das echte und beliebte Baupspielzeug, das uns weit in die Jugendjahre hineinbegleitet, wieder aufgegriffen, es neu durchdacht und ausgeführt, so daß es hinsichtlich Geschmack und Verwendbarkeit den neuen Anforderungen genügt und zugleich die alten erprobten Eigenschaften beibehält. Wir haben alle Bauklötzchen wieder, vom halben Würfel bis zum langen Balken, große und kleine Bögen, Säulchen u.s.w. Die Einfachheit ist gewahrt, nur hat sie der Erschaffer als künstlerisch klar denkender Architekt in Zahl, Verhältnis und Farbe so angeordnet, daß Bauten aller Art entstehen können; solche, bei denen der Plan bestimmt wird durch Zweckbedürfnisse, und solche, bei denen er mehr den Eingebungen der Phantasie und dem Schönheitsbedürfnis entspringt.

Ich habe mir ein Haus nach einem Modell gebaut, gerne zuerst dem Gedanken des Künstlers folgend, um dann, nachdem ich die Materialverwendung und die Konstruktionsmöglichkeiten kennen gelernt, zu eigener schöpferischer Tätigkeit zu kommen: es steht vor mir in beglückender Körperhaftigkeit. Die hundert beigelegten vorbildlichen Modellphotographien mit dem landschaftlichen Hintergrund bringen den wirklichen Reiz der kleinen Bauten nicht hervor. Das Licht, der Schatten, die Farben, die Größe, die schönen Proportionen, das Greifbare, das in Wirklichkeit Ausführbare, wirken wohlthuend auf Auge, Geist und Phantasie.

Alles lebt. Man erwartet, daß am Häuschen die Tür sich öffnet, daß jemand den Kopf zum Giebelfensterchen herausstreckt. Man richtet sich in Gedanken sofort ein und erlebt Wunscherfüllungen! Wie viel mehr wird die Phantasie eines Kindes Anregung zur Gestaltung finden, und wie können sich seine Beobachtungen aus dem täglichen Leben auswirken und stärken durch die Möglichkeit solcher Anwendung und Wiedergabe!



Zweckmäßig, sachlich ist alles und außerdem malerisch ausgewählt: die weiß getünchten Mauern, die grünen Läden an den weiß gerahmten Scheibenfensterchen, oft mit roten Tupfen markierte Geranienstöcke davor, das Braun-Grau der behaglichen Dächer und Giebel. Ganz reizende Heiligen-



bilder, eigentliche dekorative Kunstwerkchen, bringen Farbe in das Gesamtbild. Sie sind wirkungsvoll an Kapellen, Kirchen und Portalen, Brunnen und Privathäusern anzubringen. Da gibt es ein ganzes Städtchen mit Toren, eine Landhausgruppe, sogar ein Dampfboot mit Landungsplatz, Ka-

pellern, Landsitze. Allen möchte man in der Wirklichkeit begegnen können, den Kirchen, Pfarrhäusern, Hotels und Lören und der Zollstation. Alle sind vorbildlich durch ihre organische Gestaltung; nichts ist verbildet, sogar die Türmchen, Kamine, Storchennester bilden überall den kunstgemäßen Abschluß.

Daß die Herstellungskosten des Kastens und damit auch der Kaufpreis während der Kriegszeit sehr gestiegen sind, ist selbstverständlich. Die Anschaffung wird jedoch dadurch nicht wenig erleichtert, daß der ganze Baukasten sich aus mehreren Teilkästchen zusammensetzt, die einzeln gekauft und verwendet werden können. Die schon oft erwähnten pädagogischen Werte des Systems sind sogar fürs Einpacken gewahrt, indem die Kinder sich schnell an das Geduldspiel gewöhnen, da alles in Etagenkasten dem Gebrauch nach praktisch und sinnvoll und für das Auge sehr hübsch angeordnet ist. Zweifel, dem an der schweizerischen Werkbundaussstellung der erste Preis zuerkannt wurde, hat auch noch kleine Schweizerstädtchen und Schweizerdörfer zum Aufstellen geschaffen (letztere mit den charakteristischen Bauernhäusern verschiedener Kantone), bei allen von seiner besondern Begabung zum Erfassen des Charakteristischen, zur Beherrschung des Architektonischen und von der Freude am Künstlerischen geleitet. Für das Kind ist gerade deshalb alles faßbar und fruchtbar, und heute wird uns eindringlich klar, daß vor allem die organisch brauchbaren Kräfte frei gemacht und entwickelt werden müssen. Wir danken dem Manne, der seine Fähigkeiten einer solch wichtigen Aufgabe zu gute kommen läßt.

Margrit Wyß-Wögtlin.

Abschied.

Du nimmst als Strebenden
Den kranken Mann,
Siehst als noch Lebenden
Den Toten an,
O rufe nicht zur Wehr,
Mich nicht zum Tun.
Mir ziemt kein Kämpfen mehr,
Mir ziemt zu ruhn.

Lieg ich im Bette hier
Wie in der Gruft,
Steigt der Gedanke mir
Hoch in die Luft;
Ich überschau als Schwan
Mit Vogelblick
Des Lebens wirre Bahn
Und mein Geschick.

Nicht war, was ich geschafft,
Allwege gut,
Ach, bald gebrach's an Kraft
Und bald an Mut.
Hier von des Glückes Huld
Ward ich begrüßt;
Doch hab' ich eigne Schuld
Wie schwer gebüßt!

Das, halb im Traume, geht
An mir vorbei,
Mein Leben ist verweht,
Und ich bin frei.
Was blieb dir, Seele, nun,
Als daß mit Ernst
Du in dir selber ruhn,
Du sterben lernst?

D. f. Strauß.